



# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt Neuenbürg, Nr. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Posthöfen im Orts- und Nachbarortsbezirk vierteljährlich Mk. 1,25, außerhalb des Landes Mk. 1,35, biesw. Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Pflanz- und Samenliste oder deren Raum. Resten 15 Pfg. die Pflanzliste. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



## Was ein deutscher Sieg für die Welt bedeuten wird.

Zu der trefflichen deutsch-amerikanischen Wochenzeitung „Walhalla“ veröffentlicht der Professor an der Harvard-Universität Dr. J. A. Walsh einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Die deutschfeindliche Strömung in Amerika geht zu einem nicht geringen Teil darauf zurück, daß man die Folgen eines deutschen Sieges fürchtet. Die Deutschen so wird behauptet, erstreben eine Welt Herrschaft, die die Unabhängigkeit und Freiheit aller Nationen bedrohen wird. Besteht überhaupt die Möglichkeit für eine derartige deutsche Welt Herrschaft? Deutschland ermangelt der physischen, materiellen und geographischen Grundlage für eine Welt Herrschaft zu Land oder zur See. Die Deutschen, die sich vor anderen Völkern durch ihren klaren Wirklichkeitsinn auszeichnen, wissen das selbst am allerbesten. Kein deutscher Staatsmann und kein deutscher Publizist von Ruf hat je von Welt Herrschaft als dem Ziel deutschen Ehrgeizes gesprochen oder auch nur geträumt. Die Behauptung, daß die Deutschen eine Welt Herrschaft anstreben, ist ein Teil jenes Lügen- und Verleumdungsfeldzuges gegen alles Deutsche, den die Presse ihrer Feinde vor 18 Monaten eröffnete.

Fürchten sich die neutralen Länder Europas vor einem deutschen Sieg? Fünf kleine Nationen sind die Nachbarn des Deutschen Reichs, die Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden. Ihre Sympathien neigen nach verschiedenen Seiten, aber alle fünf sind bis auf den letzten Mann entschlossen, ihre Nationalität und politische Unabhängigkeit bis auf den letzten Mann aufrecht zu erhalten. Seit 18 Monaten haben sie mit großen Opfern die Neutralität bewahrt, trotzdem, daß der Anschluß an die Verbündeten allen beträchtliche Augenblicksvorteile im Handel und Geschäft bringen würde. Wenn sie wirklich glaubten, daß ein deutscher Sieg ihre Unabhängigkeit und Nationalität gefährden würde, so hätten sie sich schon lange den Verbündeten angeschlossen, um der deutschen Gefahr ein für allemal ein Ende zu machen. Aber diese Nationen fürchten sich nicht vor den Folgen eines deutschen Sieges und sie sind nicht willens, Gut und Blut zu opfern für eine Sache, die nicht die ihre ist.

Walsh beweist dann, daß auch Oesterreich-Ungarn nicht nach der Welt Herrschaft strebt, und sagt von diesem Lande weiter:

Oesterreich ist die Beschützerin der kleinen Nationalitäten. Das hat der Doppelmonarchie ihre unerwartete Kraft verliehen. Kann ein vernünftiger Mensch glauben, daß die Polen, Tschechen, Madjaren und Kroaten die Blüte ihrer Manneskraft aufopfern, um im Falle des Sieges deutscher Herrschaft unterworfen zu werden? Nein, diese Nationen wissen, daß ihre ganze politische Zukunft vom Siege der deutschen Waffen abhängt, und daß ihr gemeinsamer politischer Organismus, die Doppelmonarchie, zu existieren aufhören wird, im Falle einer deutschen Niederlage. Sie wissen, daß ein Sieg der Verbündeten die Vorherrschaft Russlands auf dem Festland bedeutet und die Unterdrückung ihrer Nationalität. Oesterreich-Ungarn ist das Vorbild für die künftige Neugestaltung Mitteleuropas: eine Vereinigung von großen und kleinen Nationen zu einem gegenseitigen Schutz, die jedem einzelnen Glied es ermöglicht, sich nach seiner nationalen Eigenart zu entwickeln, und die dennoch alle Reibungsflächen aus dem Wege räumt.

Auch die Türkei hat sich den Mittelmächten angeschlossen, um ihre Selbständigkeit zu retten. Nicht minder würde für Persien und Indien ein deutscher Sieg die Aussicht auf Selbständigkeit bedeuten.

Es ist von jeher die Größe und Stärke des preussisch-deutschen Staates gewesen, daß er nie und nirgends das Unerreichbare angestrebt hat. Das deutsche Volk hat seine nationale Politik innerhalb seiner Grenzen ausgebildet, die ihm Natur und Geschichte gezogen haben, und dadurch ist es zum weltpolitischen Führer der Gegenwart und Zukunft geworden. Im Zeitalter der Nationalität ist das russische Reich ein historischer Anachronismus. Es ist ein Anachronismus, daß Völker höherer Bildung von einem niedrigerstehenden Volke beherrscht und unterdrückt werden, es ist ein Anachronismus, daß Polen, Finnland, die Baltischen Provinzen von den Russen regiert und bedrückt werden. Aber es ist ebenfalls ein historischer Anachronismus, daß ein Land von 300

Millionen Einwohnern, wie Indien, von einer Nation von 40 Millionen beherrscht und ausgebeutet wird, oder daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Ägyptens durch die wirtschaftlichen Bedürfnisse nicht der Bewohner, sondern einer Nation, bestimmt werden, die 3000 englische Meilen entfernt ist. Deutschland aber vertritt aus innerer Notwendigkeit die Unabhängigkeit der Völker, politisch und wirtschaftlich. Ein deutscher Sieg bedeutet das Ende der großen Weltreiche, die auf Eroberungen und dem Recht der Macht beruhen. Er bedeutet die Gleichberechtigung der Nationen und die Freiheit der Entwicklung. An Stelle von Gewalt und Eroberung wird die freiwillige Zusammenarbeit treten. Das aber bedeutet eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit. Deutschland wird nicht von selbstloser Nächstenliebe getrieben, sondern vom klar erkannten eigenen Interesse. Es ist im Interesse Deutschlands, daß in den Balkanstaaten Friede und Ordnung herrschen, daß die Türkei wirtschaftlich fortschreite, daß Ägypten selbst seine Wirtschaftspolitik bestimme, daß China stark und unabhängig bestehe, daß die Tür überall offen bleibe und daß das Seerecht von allen seefahrenden Nationen gemeinsam bestimmt werde. Aber all das ist auch im Interesse der Vereinigten Staaten. Die Zeit wird noch kommen, wo das anerkannt wird.

Die Wirkungen des deutschen Sieges werden sich in einem Fortschritt des sozialen Denkens in Amerika wie in anderen Ländern zeigen. Die sozialen Einrichtungen und Gesetze, die Deutschland jetzt so stark machen, werden von ihnen übernommen werden müssen. Die sozialen Leistungen Deutschlands aber sind nur eine Folge der deutschen Tüchtigkeit, sie sind ein sittlicher Erfolg Deutschlands. Tüchtigkeit setzt voraus Ehrlichkeit, Arbeitsliebe und ein ausgeprägtes Pflichtgefühl. Ein deutscher Sieg wird diesen Eigenschaften mehr Wert verleihen, als sie je zuvor besessen haben. Vor der deutschen Tüchtigkeit müssen die neutralen Nationen auf der Hut sein, nicht vor den deutschen Heeren und Flotten.

## 1716—1916.

### Zur Feier des 200 jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments „Alt-Württemberg“ Nr. 121

Zwei Jahrhunderte sind vergangen, seit Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg am 18. März 1716 durch Werbung ein neues Regiment aufstufte, dem er den Namen „Alt-Württemberg“ verlieh. Das Regiment, dessen Wiege in den ältesten Stammländern Württembergs stand und das sich meist auch aus denselben rekrutierte, hat seine leuchtendsten Fahnen fast in ganz Europa gezeigt. Wegen die Türkennot kam damals Herzog Eberhard Ludwig dem Kaiser mit dem neuerrichteten Regiment zu Hilfe. Bei Peter-Waldau erhielt es am 5. August 1716 seine Feuerprobe und holte sich sechs Fahnen von den Türken. Das Regiment rückte hierauf zur Belagerung von Temeswar, das am 14. Oktober fiel. Im nächsten Jahr half das Regiment am 16. August 1717 Belgrad erobern. Kaum waren die Türken zurückgeschlagen, so geriet der Kaiser in Streit mit den Spaniern. Die kaiserliche Armee in Ungarn sollte die Insel Sziglin ihnen wieder entreißen. Bei Franca-olla, am 20. Juni 1719 kam es zur blutigen Schlacht, bei der Alt-Württemberg „mit unaussprechlicher Herzhaftigkeit, Tapferkeit und Standhaftigkeit“ focht. Nach dem Fall Bessinas dauerte ein mühsamer Belagerungsdienst vor Valerno bis zum Juni des folgenden Jahres. In den fünf Feldzugsjahren hatte das Regiment 35 Offiziere und 2318 Mann verloren. Der Herzog ernannte darauf das Regiment zum Leib-Regiment. 1744 erhielt das Leib-Regiment die Bezeichnung Garde zu Fuß. 1757 zog das Regiment, als der siebenjährige Krieg gegen Friedrich den Großen begonnen hatte, wieder ins Feld. Mit den Oesterreichern belagerte man Schwelbüh, nach dessen Uebergabe Breslau und kämpfte bei Leuthen mit.

Aus dem Regiment, das 1794 in das Infanterie-Regiment von Hügel umgewandelt worden war, lösierte 1798 Herzog Friedrich, der spätere erste König von Württemberg, die zwei selbstständigen Bataillone von Seeger und von Beulwitz. Mittlerweile waren die Napoleonischen Kriegsjahre herauf. September 1799 trieben die schwäbischen Truppen den Feind aus dem Lande. 1800 gab es blutige Gefechte gegen die Franzosen, die tief in Süddeutschland eingedrungen waren und die mit den Oesterreichern vereint kämpfenden schwäbischen Truppen bis an den Inn zurückgedrängt hatten. Im Feldzug 1805 kämpfte das jetzt Herzog Wilhelm von Württemberg genannte bisherige Bataillon von Seeger gegen Oesterreich in Böhmen. 1806 kam es als Teil der Rheinbundtruppen nach Schlessien und beteiligte sich an der Eroberung der Festungen Glogau, Breslau, Schweidniz, Neiße und Olag. 1808 wurde das zweite Bataillon des Regiments aufgestellt. Zu dem ewig denkwürdigen Kriege gegen Rußland im Jahre 1812 stellte der König von Württemberg 16 000 Mann. In wütendem Ansturm unter verheerendem Kartätschfeuer wurde in dreitägigem Kampfe (17. bis 19. Aug.) Smolensk erobert. Am 7. September war der blutige aller Kämpfe dieses Feldzuges, die Schlachten bei Borodino. Am 4. September erreichte man Moskau. Aber infolge der ersehnten Winterquartiere fand man nur in Brand

geteete Straßen und Häuser und zerstörte Vorräte. Noch 80 Mann bewaffnete Württemberger überschritten auf dem Rückzug Ende November die Beresina. Nur wenige sahen das Vaterland wieder. Sofort ging König Friedrich daran, das Verlorene zu ersetzen. Am 19. April 1813 marschierte das Regiment nach Norden an die Elbe. Bei Dennewitz wurde es in tapferer Gegenwehr fast vernichtet. Aber endlich nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig ging es mit den Verbündeten im Dezember 1813 nach Frankreich. In den Schlachten bei Brienne und Montereau und bei der Erstürmung der Bastille von Paris zeigte das Regiment seine vielerprobte Tapferkeit. Im Jahre 1815, als Napoleon aus der Verbannung von der Insel Elba zurückgekehrt war, kämpfte das Regiment im Elsass gegen die Franzosen unter General Rapp.

Bald nach dem Regierungsantritt König Wilhelms im Jahre 1817 erhielt das Regiment die Bezeichnung Rgl. 3. Infanterie-Regiment. Garnisonsorte waren Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm. Nach dem unglückseligen Bruderkriege im Jahre 1866 kam die große Erhebung Deutschlands gegen den französischen Erbfeind im Jahre 1870-71. In der dritten Armee unter Kronprinz Wilhelm von Preußen erlebte unser Regiment den großen Sionezug von Wörth über Sedan nach Paris. Starke französische Mobil- und Nationalgardensammlungen wurden im Oktober bei Montereau und Nogent zerstreut. Ende November verlor die in Paris eingeschlossene Armee des Generals Ducrot, den eisernen Ring zu zer Sprengen. So wurde unser Regiment am 30. November in der Frühe im Marneetal in seiner Vorpustenstellung von einer französischen Division angegriffen. Teile des Regiments hielten gegen mehr als zehnfache Uebermacht Dorf und Berg Meslay. Weder auf der Front des Regiments noch bei den weiter nördlich gelegenen Dörfern Champigny und Villiers, wohnen sich der Hauptstoß richtete, gelang es den Franzosen durchzubrechen. Sie wurden wieder nach Paris hineingeworfen. Am 18. Dezember 1871 erhielt das Regiment im deutschen Heere die Nummer 121 und hieß von da ab: 3. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 121. Am 1. Oktober 1872 wurde das dritte Bataillon aufgestellt, das bis 1. April 1890 in Gmünd garnisonierte. Seitdem liegt das ganze Regiment wieder in Ludwigsburg. Anlässlich der Feier des 175jährigen Bestehens des Regiments am 18. März 1891 wurde dem Regiment sein alter Name Alt Württemberg erneut verliehen.

Im Weltkrieg zog Alt Württemberg im Verbande der 26. Infanterie-Division und des 13. Armee-Korps ins Feld. Auf allen Kriegsschauplätzen, in Frankreich, in Flandern, in Polen, in Rußland, und in Serbien focht es mit Tapferkeit und zäher Ausdauer. Es erlebte ungezählte Siege und brachte nie gekannte Opfer. In der Armee des Kronprinzen verzeichnet das Regiment an Heldthaten die Wegnahme von Longwy; bei Longwy wurden die heranrückenden französischen Verstärkungen geschlagen. Neize Tage gab es im Argonnenwald, wo das Regiment bei Montblainville in kühnem Anlauf sieben französische Geschütze und 14 Munitionswagen erbeutete. In schweren Gefechten warf man bei Fromelles und Messines die Engländer im Oktober zurück. Der Dezember 1914 sieht das Regiment im Osten in der großen Schlacht bei Lodz, in den blutigen Gefechten von Wozelung und Sannik, wo es den Russen schwere Verluste beibrachte. Es folgten die Kämpfe an der Bzura und Sucha, bei Lubomikow und Borzymont. Im März 1915 kam das Regiment vor Proszynoz. Im Juni werden die Kurambaschanzen und das Wäldchen von Kot vom Regiment erstickt und viele Gefangene und große Beute eingebracht. In der Mitte der Armee von Gallwitz bei den großen Angriff Hindenburgs verfolgte das Regiment die Russen und lagte sie im Sommer 1915 durch Rußisch-Polen über Minsk, Mores und Murye in den Blotzfelder Urwald bis zur Zelwanka. In Serbien traf dann im Oktober 1915 unser Regiment seinen Kriegsschauplatz wieder, auf dem es bereits vor 200 Jahren gefochten. In der Oesterreichischen dritten Armee (General von Konec) und unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls von Mackensen überschritt das Regiment die Save, brach in zahlreichen Gefechten in schwieriger Bergland den Widerstand in Serbien und drang bis tief in das Herz des Landes über die weltliche Morawa bei Krajewo vor.

## Die Sicherheit der deutschen Kriegsanleiher

Kriegslichen Gemütern kann man nicht oft genug erklären, daß in die unbedingte Sicherheit der Kriegsanleihe angelegten Geldes nicht der kleinste Zweifel zu setzen ist. Aber wie es immer noch Leute gibt, die sich keinen rechten Begriff von der Bedeutung unserer militärischen Erfolge machen können, so werden auch die anderen nicht alle, die immer wieder wissen wollen, ob es denn tatsächlich ganz unmöglich ist, daß den Reichsanleihen etwas passieren kann. Ja, es ist tatsächlich ganz unmöglich. Und die Sicherheit ist um so größer, je bestimmter der Wille zum Siege ausgedrückt wird. Daraus kann man ersehen, wie wichtig es ist, daß

## das Volk in seiner finanziellen Abwehr nicht erlahmt.

Je bereitwilliger die Kriegskosten aufgebracht werden, desto sicherer ist der Sieg und die Zukunft des deutschen Vermögens. Mit Hilfe der drei ersten Kriegsanleihen hat sich das deutsche Volk die Gewißheit erkämpft, daß es nicht mehr besiegt werden kann. Nun muß als weiterer Kampfbereich der endgiltige Sieg über den Feind



errungen werden Das ist ein Ziel, welches die Kosten lohnt, und zur Erreichung dieses Zieles trägt jeder Zeichner der vierten Kriegsanleihe das Seine bei. Man darf also sagen, daß die Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen mit der Bereitschaft des deutschen Volkes zur Erfüllung der Zahlpflicht wächst.

Sie ist ferner in dem Reichtum Deutschlands begründet. Der Wert des deutschen Volksvermögens ist auf 350 000 Millionen Mark berechnet worden; und das jährliche Gesamtvermögen beträgt etwa 40 000 Millionen. Die drei ersten Kriegsanleihen machen also mit ihren 25 000 Millionen erst den vierzehnten Teil des Volksvermögens, und der jährliche Zinsaufwand von 1250 Millionen macht erst den zweihundertsten Teil des Gesamtvermögens aus. Ohne Zweifel stellt der Krieg Geldanprüche von einer Größe, wie sie nie zuvor erlebt wurde; aber er hat zugleich den Beweis erbracht, daß das deutsche Reich infolge der diese außergewöhnlichen Bedingungen zu erfüllen. Es sind Opfer, die sich bezahlt machen, denn das deutsche Wirtschaftsleben beugt, wie aus der Rentabilität des gewerblichen Kapitals zu ersehen ist, die Fähigkeit, aus jeder Lebensbedingung Kapital zu schlagen. Das Deutsche Reich aber wird die Zinsen seiner Anleihen auch unter den ungünstigsten Bedingungen zahlen. Diese Verpflichtung ist das erste Gebot, das beachtet werden muß, da von seiner Wahrung die Möglichkeit abhängt, an der Weltwirtschaft teilzunehmen. Und kein vernünftiger Mensch zweifelt wohl daran, daß Deutschland nach dem Kriege seine Stellung im Weltmarkt und Weltverkehr wieder einnehmen wird. Es gibt Dinge, die undenkbar sind; und dazu gehört die Vorstellung, daß eine Schuldverpflichtung des Deutschen Reiches je in Not geraten könnte.

Das Deutsche Reich ist in der Ausbringung des Geldes für die Kriegsführung nicht vom Ausland abhängig. Seine Anleihen werden zwar im neutralen Ausland gern gekauft, weil sie eine hervorragend gute und hoch rentierende Kapitalanlage sind; die Beteiligung des Auslandes ist aber durchaus nicht nötig. Sie ist eine Bugabe, die man gern nimmt, auf die die Reichsfinanzverwaltung ebenso gut verzichten könnte. Wenn die Neutralen deutsche Reichsschuldverschreibungen kaufen, so tun sie es lediglich um ihres eigenen Vorteiles willen. Natürlich suchen sie dabei auch die für sie günstige Lage des Marktes auszunutzen. Daß die gegenwärtige Gestaltung der Geldfrage auf Basis der Sicherheit der deutschen Reichsanleihe zu tun hat, ist feststehend und bekannt. Man lasse sich deshalb nicht durch die absichtliche Entstellung des wahren Sachverhalts, wie sie von den Feinden geübt wird, um die deutsche Finanzkraft in Mißkredit zu bringen, in die Irre treiben. Die wirksamste Verteidigung der Reichsmark gegen die Läger der Feinde wird ein

### möglichst großer Erfolg der vierten Kriegsanleihe

bilden. Denke jeder daran, daß er den Engländern und Franzosen auf ihre Verleumdung der deutschen Geldbereitschaft die gebührende Antwort erteilen kann, indem er einen recht hohen Betrag Kriegsanleihe zeichnet.

## Deutscher Tagesbericht. B. I. B.

Großes Hauptquartier, den 17. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

6 engl. Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos. In verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Maasgebiet trieb der Gegner eine dritte Division die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienen gerächt worden wiederholt gegen unsere Stellung auf die Höhe totor Mann vor. Bei dem ersten überfallartig, ohne jede Artillerievorbereitung, versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis in unsere Linien wo die wenigen von ihnen unverwundet gebliebenen Leute gefangen wurden.

Der zweite Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Der Weltkrieg.

Die schwersten Sorgen scheinen den Franzosen zurzeit die Fortschritte zu bereiten, die die Deutschen in Nordwesten der Festung Verdun, auf dem linken Maasufer gemacht haben. Ihre amtlichen Berichte wissen immer noch nichts davon, daß der „Tote Mann“ bereits im Besitz der Deutschen ist. Und doch sendet seit fast einer Woche die Verteidigung fast jeden Tag immer wieder frische Truppen hinaus, die wichtige Höhe wiederzugewinnen. Furchtbar muß der Ansturm gewesen sein, den die 27. Division, die nun bei der Verteidigung von Verdun zur Verwendung gekommen ist, nach dem deutschen Tagesbericht am Donnerstag unternahm. Zwei Divisionen sind auf der blutgetränkten Höhe, die fortan ihren Namen mit vollem Recht wird führen dürfen, abgewiesen worden, eine dritte, eben jene siebenundzwanzigste der Gesamtkräfte, wird ins Feuer geföhrt. Einige Kompagnien gelangen bis in unsere Gräben, da werden sie niedergemäht, ein Angriff der Reserven erstirbt in unserem Sperrfeuer. Unser amtlicher Bericht schildert den Verlauf der Tragödie mit der charakteristischen Nebenbemerkung: „Einzelne Kompagnien des Feindes gelangten bis an unsere Linien, wo die wenigen unverwundet übrig gebliebenen Leute gefangen wurden.“ Der Vorstoß endete also mit der völligen Vernichtung der ersten Sturmkolonnen.

## Die Greitanne im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W. Paris, 17. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien haben unsere Patrouillen festgestellt, daß das Beschießungsfeuer unserer Artillerie von gestern abend auf die deutschen Stellungen in La Plage in der Gegend von Neuport die Verbindungsgräben völlig zerstört und zahlreiche Felde geöhrt hat. Im Laufe der Nacht dauerte auf dem linken Ufer der Maas ziemlich schwaches, auf dem rechten heftigeres Artilleriefeuer an, in der Gegend von Handemont und Damouzy. Die Artillerie beschoß heftig die Gegend westlich von Manfontain, wo der Feind Schanzarbeiten ausföhrt. In der Woivre haben wir mehrere Frontbatterien beschossen. Westlich vom Walde von Apremont gestattete uns ein Handstreich auf einen deutschen Schützengraben, da der Feind einige Verluste zuzufügen und Gefangene zu machen. In dem Boreien südlich von der Thur mochten die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellung bei Burnhaupt. Der Angriff wurde durch Sperrfeuer angehalten.

Abends: Nordlich von der Mine beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend des Waldes von Villes südlich von Ville-sur-Pois. In den Argonnen richteten wir ein konzentrisches Feuer auf deutsche Werke nördlich der Straße von Barrennes und auf deutsche in Tätigkeit befindliche Batterien in der Umgegend von Manfontain. Westlich der Maas richteten die Deutschen im Laufe des Nachmittags nach einer sehr heftigen Beschöpfung unserer Front zwischen Belhincourt und Cumières einen starken Angriff gegen unsere Stellungen an. Toten Mann. Die Angriffswellen konnten an keiner Stelle Fuß fassen und mußten sich auf den Rabenwald zurückziehen, wo unser sofort eingeleitetes Sperrfeuer ihnen beträchtliche Verluste beibrachte. Auf dem rechten Ufer verdrängte sich die Artillerietätigkeit südlich und westlich von Doncourt, sowie in der Umgegend des Dorfes Baur. Mehrere Batterien nahmen mehrfach in dieser Gegend bewegendes Truppen unter Feuer. In der Woivre ziemlich heftige Beschöpfung auf beiden Seiten im Abschnitt des Fusses der Cotes Porcalines.

Nach den Neuherungen einiger Militärschriftsteller rechnet man auf das Heranführen von englischen Schiffsbatterien an die Front von Verdun.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artillerietätigkeit in der Gegend westlich von Dymuiden, sowie bei Roulinge und dem Föhmannshaus.

### Der neue französische Kriegsminister.

W. Paris, 17. März. (Agence Havas.) General Rogues ist zum Kriegsminister anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals Vassini ernannt worden. (Die Amtsführung des Admirals Luce hat also nur einen Tag gedauert.)

### Getreidehöchstpreise in Frankreich.

W. Paris, 17. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, wonach die gesamte französische Getreideernte aus der Sommerernte, ausgenommen Saat Korn, den Erzeugern von den Militärbehörden zum Höchstpreis von 33 Franken für den Doppelzentner vor dem 31. Dezember 1916 abgekauft wird.

### Der englische Tagesbericht.

W. London, 17. März. General Haig berichtet vom 16. März: Letzte Nacht mochte der Feind einen schwächeren Vorstoß mit Handgranaten in der Nähe der Hohenzollernschanze. Heute liegen wir südlich Loos mit gutem Ergebnis eine Mine springen. Bei Loos und Opren beiderseitige beträchtliche Artillerietätigkeit.

### Die Lage im Osten.

W. Wien, 17. März. Amtlich wird verkündet vom 17. März 1916, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: An mehreren Stellen der Strypasfront erfolgreiche Kämpfe; westlich von Larnopol drangen hierbei unsere Truppen in russische Vorstellungen ein, machten einen Töchter und 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer.

### Der Krieg mit Italien.

W. Wien, 17. März. Amtlich wird verkündet vom 17. März 1916, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Fionzfront eingestakt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen blieben fest in unserem Besitz.

### Der Balkanrieg.

W. Wien, 17. März. Amtlich wird verkündet vom 17. März 1916, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

### Die Franzosen auf dem Achilleion.

W. Athen, 17. März. Das Blatt „Kerri“ schreibt: Nach Meldungen aus Korfu hat die französische Streitmacht, die nach dem Achilleion geschickt wurde, beide Paläste, den kleinen und großen, besetzt. Der kleine ist zu einem Lazarett hergerichtet worden. Die Besatzung des Achilleion ist verhältnismäßig klein. Vesthin öffneten die Franzosen einige Depots des Achilleion, in denen sich die Automobile des Kaisers befinden. (Das Achilleion ist bekanntlich ein Besitztum des Kaisers Wilhelm.)

### Ein bulgarischer Spionageprozess.

W. Sofia, 17. März. (Bulg. Tel. Ag.) Bei dem hiesigen Kriegsgericht begann gestern der Prozess wegen der Auskundschaftung, die von dem früheren russischen Marineattaché Jakobless zu dem Zweck ins Werk gesetzt worden war, um den Plan für die Verteidigung der türkisch-bulgarischen Küste und die Verteilung der Batterien längs des Bosporus zu erfahren. Sechs Personen, darunter ein Reserveoffizier, zwei Journalisten, sind in den Hochverratsprozess verwickelt. Die Anklageschrift verlangt für vier Angeklagte die Todesstrafe, für die übrigen zwei lebenslänglichen Kerker.

### Der Krieg zur See.

W. Amsterdam, 17. März. Der am 15. ds. Mts. abends von Ymuiden ausgelaufene und durch Aufstoßen auf eine treibende Mine gesunkene Dampfer „Tubantia“ führte neben einer Besatzung von 294 Mann 82 Reisende und eine Ladung von 700 Tonnen an Vred. Er hatte 14 000 Registertonnen und war eines der größten Schiffe des holländischen Nordsees. Menschenleben dürften nicht verloren gegangen sein. (Die Mine mag wohl von dem vernichteten englischen Kanalverriegelung herrühren. D. Schrift.)

Beim Noordhinder Feuerdampf schied ein schwedischer Dampfer, der in Seenot war, gescheitert werden.

## Der türkische Krieg.

W. Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier meldet: An der Front verlor der Feind im Abschnitt von Fehle nach seiner Niederlage am rechten Ufer des Ligris am 8. Februar (?), während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit einer Infanterie- und Kavalleriebrigade einen überraschenden Angriff hinter unserem rechten Flügel, aber unter dem Druck des Zentrums mußte er auf seine umfassende Bewegung verzichten und den allgemeinen Rückzug antreten. Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher besetzt worden waren. Am 10. Februar (?) erreichten unsere Vorhut in der Nacht die Zenzir-Höhe, die sie besetzten. Der Feind, der unsere Vorposten für schwach hielt, griff sie an. Es eilten aber von hinten Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter 5 Offiziere, ein Maschinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial abnahmen.

## Neues vom Tage.

### Die Konfliktfrage.

W. Berlin, 17. März. Die verstärkte Staatshaushaltskommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm gestern mit 23 gegen 5 Stimmen den Antrag an, daß das Haus der Abgeordneten an seinem verfassungsmäßigen Recht festhalte, der Staatsregierung auch in auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und um Auskunft über die Stellung der preussischen Mitglieder des Bundesrats in solchen Fragen zu ersuchen.

W. Berlin, 17. März. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat folgendes Telegramm an den Staatssekretär Großadmiral von Tirpitz geschickt: Tief bewegt durch die Kunde des Rücktritts Eurer Excellenz in jetziger schwerer Zeit sendet dem Schöpfer unserer Marine und Vater des deutschen Marinegeistes die Versicherung treuer dankbarer Verehrung. Die Nationalliberale Reichstagsfraktion. Sez.: Hü-Plingen, Schriftführer: Baffermann, Vorsitzender.

W. Berlin, 17. März. Die konservativen Fraktionen des Reichstags und der sächsischen zweiten Kammer haben an den Großadmiral von Tirpitz Fuldigungs-kundgebungen überandt.

### Spannung zwischen Portugal und Spanien.

W. Mailand, 17. März. Diefige Blätter melden, daß die Abreise der Spanier aus Portugal allgemein sei. Die spanischen Banken hätten vergangene Woche mehrere Millionen portugiesisches Geld in spanisches umgewechselt. (Unsere Vermutung, daß Spanien den englischen Streich in Portugal nicht so ohne Weiteres hinnehmen werde, scheint sich also zu bestätigen. D. Schrift.)

### Die Opfer der Tuberkulose.

W. Paris, 17. März. Pariser Blätter melden, daß nach den amtlichen Zusammenstellungen die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose 86 000 im Jahr beträgt, davon allein 11 000 in Paris. Unter ihnen überwiegen die Personen jugendlichen Alters.

### Die mexikanische Begleitung.

W. Washington, 17. März. Nach amtlicher Meldung sind die Truppen Carranzas zu den amerikanischen Truppen gestochen, um sie bei der Verfolgung Villas zu begleiten. (Ob es wohl den Amerikanern in dieser Begleitung so recht behaglich zumute ist?)

### Reiche Ernte in Australien.

W. Adelaide, (Süd Australien), 17. März. (Melter.) Der Ackerbauminister teilt mit, daß die Ernte 34 bis 36 Millionen Bushels betragen werde. Die früher erreichte Höchstzahl war 25 Millionen Bushels. (Ein Bushel = 36,35 Liter.)

### Kleine Nachrichten vom Kriege.

W. Berlin, 17. März. Der verstärkte Ausschuß des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt hat den Gegenwärtigen betreffend die Aufschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer angenommen mit der Aenderung, daß die Geltung sich auf das Etatsjahr 1916 beschränken soll, während in der Regierungsvorlage die Geltung des Gesetzes bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres vorgesehen war, für das ein nach Abschluß des Friedens aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt. Dementsprechend erhält § 2 der Vorlage folgende Fassung: Aus dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuer und Ergänzungssteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und zur Deckung der Fehlbeträge des Endjahres 1914 zu verwenden.

W. London, 17. März. Die Einberufung der verheirateten Freiwilligen von 27 bis zu 35 Jahren ist auf unbestimmte Zeit zurückgenommen worden. Dem Vernehmen nach hat das Kabinett das Kriegsministerium dazu gezwungen. Außerdem wurde die Liste der militärfreien Leute abgeändert, wodurch mehr Unverheiratete verfügbar werden.

W. London, 17. März. Einer Meldung der Times zufolge wird die nächste Beratung der Verbündeten in Rom stattfinden.

W. Wien, 17. März. Die Steigerung der Spareinlagen bei den österreichischen Sparbanken und Banken in den ersten zwei Monaten des Jahres 1916 beträgt 1845 Millionen Kronen, wogegen die Rückzahlungen eine andauernde Verminderung zeigen.

## Württemberg.

(-) Stuttgart, 17. März. (Gerettet.) Auf der „Tubantia“, die gestern beim Noordhinder Leuchtstift gesunken ist, befand sich auch, wie das „N. Tagbl.“ berichtet, eine Tochter des hiesigen Gärtnermeister Wilh. Pfister, die mit ihren vier Kindern zu ihrem Gatten nach Buenos Aires reisen wollte. Sie sind alle gerettet und zu Doel van Holland eingetroffen. Unter den Geretteten befindet sich auch Versicherungs-Direktor, Konsul Schilling in Stuttgart, mit Frau und Tochter. Schilling







# Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr 1916.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), deren steuerbares Einkommen 2600 Mk. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 Mk., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfertigung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hiernach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Wohnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Veräußerung entschuldigen können.

Wegen Steuergeldstrafe wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- wer offensichtlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
  - in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenen Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen,
  - steuerbares, für die Bemessung des Steuerfußes in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
- wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgestellten Einkommensteuer offensichtlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes betrauten Behörde

angegeben und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu fachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist. Ein Auszug aus dem Einkommensteuergesetz und den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen sowie eine Anleitung zur Berechnung des landwirtschaftlichen und des gewerblichen Einkommens werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von dem Bezirkssteueramt unentgeltlich abgegeben.

Neuenbürg, den 12. März 1916.

**R. Bezirkssteueramt:**  
Mangold.

## Gewerbeschule Wildbad. Öffentl. mündl. Prüfung

Montag, den 27. März 1916  
nachmittags von 4—6 Uhr;

darin anschließend

### Schlussfeier mit Preisverteilung.

Hierzu hat Jedermann Zutritt; insbesondere werden die Eltern und Lehrern der Schüler, eingeladen, diesen Veranstaltungen beizuwohnen.

Die Vorstände:

des Gewerbeschulrats: der Gewerbeschule:  
Bäumer. Stv. Mann.

## Vierte Kriegsanleihe.

Die OberamtsSparkasse Neuenbürg nimmt bis zum 22. ds. Mts. mittags 12 Uhr Zeichnungen entgegen. Solche können auch bei der hiesigen Agentur — Stadt-  
pflegekassette — abgegeben werden.

## In Konfirmations- u. Paten-Geschenken usw.

finden Sie bei

Joh. Bühner, Pforzheim,  
Karl Strieder Nachf., Zerronnenstr. 6.  
Gold- und Silberwaren u. Bestecke.

## Als nützliche Konfirmanten-Geschenke

empfehle

### Blusen in allen Preislagen,

sowie

Nachthemden, Bettjacket, Prinzgefröcke,  
Hemden, Beinkleider, weiße Unterröcke,  
Blusengarnituren

König-Karlstraße.

Helene Schanz.

## Große Stuttgarter Geld- u. Pferde-Lotterie

zur Hebung der Pferdennacht in Württemberg.

Ziehung 15. April 1916 in Stuttgart.

Lospreis 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.

Hauptgewinn 15000 Mark.

## Kauf Lose zur Fürsorge für unsere Verwundeten! Rote Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung: 12. Mai 1916.

Lospreis 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.

Hauptgewinn 15000 Mark.

Zu haben bei

C. W. Gott.

## Vorzügliches Ersatz-Geschirr für Kupfer,

liefert für Hotel, Pensionen und Private. Muster-Kasserolle im Delikatess-Laden zu sehen.

## Konfirmanten-Stiefel

empfiehlt

Schuhhaus Wilh. Treiber,

Ludwig-Seegerstr. 17.

Für

## Konfirmanten und Kommunikanten schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe

rein wollen von Mk. 1.60 bis zu den feinsten Qualitäten.

## Konfirmanten-Anzüge

1- und 2-reihig von Mk. 20, 22 bis Mk. 32.

Es empfiehlt sich den Bedarf bald zu bedenken, denn viele Stoffarten sind auch für viel Geld nicht mehr zu bekommen

**Ph. Bosch,**

Tel. 32.

## Stets das Neueste

in

Altstein-Büchern

Enslin- "

Riegs- "

Rirschner- "

Weber- "

sowie evang. und katholische

## Gesang- und Andachtsbücher

und

## Schreibwaren aller Art

empfehlen zu soliden Preisen

## Geschwister Flum,

neben Gasth. z. Sonne, Hauptstr.

## Wir empfehlen zur Haarpflege.

Birkenwasser 3.70 Mk. u. 1.85 Mk.

Jabol 2 Mk.

Bern Lamin 2 Mk.

Petrol Hahn 1.50 Mk.

Angolin 2.50 u. 1.75 Mk.

Vegetabilisches seit 30 Jahren bewährtes Kopfwasser 3.20 u. 2.20 Mk.

Ramillan-Extrakt 2.50 Mk.

gibt blonden Haaren schönem Goldglanz.

Rechter Brazaq Franzbrauntwein 2.20 Mk. und 1.20 Mk.

Schneider's

Brennessel-Haarinktur 1.50 Mk.

## Schmid u. Sohn,

Friseur, Parfumerie, Sportgeschäft.

Etwas gelähmter Herr sucht sofort heizbares möbliertes

## Zimmer

mögl. Erdgesch. für 5 Mark wöchentlich. Verpfleg. nicht gew.

Offert. an Buchhand. Bände.

Allen

## Josef

gratuliert zum morgen stattfindenden

Namensstage!

Der Freie Schwarzwälder.

Ein guterhaltener

## Sportwagen

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Exped.

[33]

Kautschuk-

Stempel

Forstamt Wildbad.

Reisig-Berkauf.

Am Montag, 20. d. Mts.

abends 6 Uhr wird auf der

Grünhüttersteige in Abt. 94

der Schlagraum aus Abt. 94

und 113 verkauft.

— Einige —

## Platzarbeiter

bei guter Bezahlung,

finden dauernde Beschäftigung.

Windboisägewerk Wildbad.

## Klavier

mit sehr gutem Ton, preiswert zu verkaufen. [32]

Zu erfragen in der Exped.

Suche über die Saison eine

sommerliche möblierte

## Wohnung

von 2 Zimmer und Küche.

Wilh. Treiber jun.,